

DAB regional | 07/12

2. Juli 2012, 44. Jahrgang

Regionalausgabe Ost des Deutschen Architektenblattes | Offizielles Organ

Berlin

- 3 Wasser in Berlin
- 6 Klare Regeln - Bessere Wettbewerbe
- 8 KlimaSchutzPartnerPreis 2012
- 9 Ästhetisch Energetisch: Beispielhafte Wohnungsbausanierungen
- 10 Neue Publikationen
- 11 Nachwahl eines Vorstandsmitgliedes / Sonderschau „Nachhaltigkeit“ / Choreographie der Massen
- 12 Neue Lehrgangsangebote zum energieeffizienten Planen und Bauen
- 13 Seminar- und Veranstaltungsprogramm

Brandenburg

- 14 Architekten denken grundsätzlicher und in größeren Zusammenhängen
- 15 Spezialisten für das richtige Maß
- 17 Energiewandel in Brandenburg – ein Wandel in der Architektur?
- 18 Ortsgespräch 1: Luckenwalde, Hutfabrik Friedrich Steinberg Herrmann & Co. von Erich Mendelsohn
- 20 Fortbildungen

Mecklenburg-Vorpommern

- 21 Agroneum
- 22 Vom Tabakspeicher zum Ferienidyll
- 22 Versorgungswerk

Sachsen

- 24 Aufruf zur Teilnahme am Wettbewerb für den Jahreskalender 2013 der AKS
- 24 Der diesjährige Architektursommer in Dresden beginnt mit dem Tag der Architektur

- 25 architekten_feiern / 2. SommerSchau
- 25 Rückschau auf den 4. Leipziger Kammergruppenabend 2012
- 26 Nachhaltigkeit beginnt im Kopf...
- 26 Die ersten BNB-Sachverständigen sind am Markt
- 27 Parlamentarisches Jahresgespräch 2012 der AKS und ingks in Leipzig
- 27 Sporthalle Franz-Mehring-Schule Leipzig erhält AIT-AWARD
- 28 Fachexkursionen der Architektenkammer Sachsen
- 29 Klausur des Verwaltungsausschusses des Versorgungswerkes
- 30 Fortbildungen
- 31 Buchempfehlungen/HAUS DER ARCHITEKTEN/Veranstaltungen

Sachsen-Anhalt

- 32 Vertreterversammlung tagte in Halle (Saale)
- 34 Europaweit anerkannt – Architekturausbildung in Dessau
- 35 Vorgemerkt
- 35 Kooperationsformen für Architekten
- 36 Termine
- 36 Wussten Sie schon? (6)

Thüringen

- 38 tag der architektouren 2012 – Interview mit Bauherr Dr. Martin Ritter
- 40 Auftaktveranstaltung des Netzwerkes „Gutes Bauen in Thüringen“ – Programm
- 41 Mitteilung zum Versorgungswerk
- 42 Realisierungswettbewerb Platzgestaltung Eichplatz Jena – Ergebnis
- 44 Mitgliedernachrichten; Bauhaus-Akademie

Impressum

Herausgeber: Architektenkammer Berlin. Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin, Telefon (030) 29 33 07-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Ingrid Kuldtschun, Geschäftsführerin
Präsident Dipl.-Ing. Klaus Meier-Hartmann

Herausgeber: Brandenburgische Architektenkammer. Kurfürstenstraße 52, 14467 Potsdam, Telefon (03 31) 2 75 91-0, Verantwortlich: Dipl.-Architektin Beate Wehlke
Präsident Dipl.-Ing. Bernhard Schuster

Herausgeber: Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern. Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin, Telefon (03 85) 5 90 79-0, www.ak-mv.de, Verantwortlich: RA Martin Fischer
Präsident Dipl.-Ing. Joachim Brenneck

Verlag, Vertrieb, Anzeigen: corps. Corporate Publishing Services GmbH, Kasernenstraße 69, 40213 Düsseldorf, www.corps-verlag.de; verantwortlich für den Anzeigenteil: Dagmar Schaafs, Anschrift wie Verlag, Telefon (0211) 54 277-684, E-Mail dagmar.schaafs@corps-verlag.de; Druckerei: Bechtle Druck&Service, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DAB regional wird allen Mitgliedern der Architektenkammern Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zugestellt. Der Bezug des DAB regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Herausgeber: Architektenkammer Sachsen. HAUS DER ARCHITEKTEN, Goetheallee 37, 01309 Dresden, Telefon (03 51) 3 17 46-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Olaf Doehler, Geschäftsführer
Präsident Dipl.-Ing. Alf Furkert, Freier Architekt

Herausgeber: Architektenkammer Sachsen-Anhalt. Fürstenwall 3, 39104 Magdeburg, Telefon (03 91) 53 61 10, Verantwortlich: Petra Heise, Geschäftsführerin
Präsident Prof. Ralf Niebergall

Herausgeber: Architektenkammer Thüringen. Bahnhofstraße 39, 99084 Erfurt, Telefon (036 1) 2 1 05 00, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Architektin Gertrudis Peters, Geschäftsführerin
Präsident Dipl.-Ing. Architekt Hartmut Strube



Vertreterversammlung tagte in Halle (Saale)

► Am 5. Juni 2012 fand die dritte Zusammenkunft der im vergangenen Jahr gewählten Vertreterversammlung statt. Für die Sitzung hatte der Vorstand den Hauptsitz der Leopoldina, der Nationalen Akademie der Wissenschaften, ausgesucht. Das Gebäudeensemble mit seiner wechselvollen Geschichte auf dem Hallenser Jägerberg stand lange Jahre leer und wurde im Rahmen des Konjunkturpaketes II saniert. Noch bis 2010 stand das graue und kaum noch wahrnehmbare Haus hinter hohen Hecken verborgen. Jetzt ist es aus dem Dornröschenschlaf erweckt und strahlt nun wieder – außen wie innen und mit seiner neu gestalteten Freifläche. ◀

Rückblick

► Der Bericht des Vorstandes nahm zu Beginn der Sitzung breiten Raum ein, Spiegel eines arbeitsreichen Jahresbeginns. Herr Prof. Niebergall, Frau Hoffmeister, Herr Frießleben, Herr Dr. Eckerlin und Frau Heise gaben einen Überblick zur nationalen und internationalen Berufspolitik, berichteten über die in der Erarbeitung befindlichen Novelle der HOAI, zu Terminen in sachsen-anhaltischen Ministerien und Gesprächen mit dem Ministerpräsidenten, Vertretern des Landtages und der Wirtschaft. Es folgten Informationen zur Öffentlichkeitsarbeit der Architektenkammer sowie zu den Projekten der Landesinitiative Architektur und Baukultur. Die Ausstellung „ARCHITEKT OUREN DURCH SACHSEN-ANHALT – 100 Bauten aus 1000 Jahren“ war im April in der Bundeshauptstadt Berlin zu sehen. Die Vorstellung ausgewählter Bauten in der „Magdeburger Volksstimme“ und das sich anschließende Abstimmungsverfahren „Wählen Sie Ihren Favoriten!“ fand eine überraschend gute Resonanz. Aktuelles zum Wettbewerbswesen rundete den Bericht ab.

Die Ankündigung der Auslobung des Architekturpreises des Landes Sachsen-Anhalt 2013 und die Information über grünes Licht aus dem Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr zur dritten Staffel der Wettbewerbe MUT ZUR LÜCKE lassen ahnen, dass es auch ein arbeitsreiches Jahr bleiben wird.

Als gesonderte Tagesordnungspunkte wurden die Gesetzesvorhaben auf Landesebene behandelt, so das Vergabegesetz und die geplante Novelle der Landesbauordnung, beide werden direkte Auswirkungen auf die Tätigkeit der Architekten haben. Die Umsetzung des Berufssqualifikationsfeststellungsgesetzes ins Landesrecht zieht eine Änderung des Architektengesetzes nach sich, über die Frau Henkel informierte.

Herr Frießleben und Herr Lambrecht gaben einen Überblick zu den Aktivitäten zum sachsen-anhaltischen Vergabegesetz, einem Terminmarathon, in dem gemeinsam mit der Ingenieurkammer wichtige Gespräche geführt wurden und eine Anhörung im Landtag stattfand, zu der die Architektenkammer eine umfangreiche Stellungnahme abgegeben hatte. Und das scheinbar nicht ohne Erfolg, wie Herr Visser vom Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft informierte. Denn das Vergabegesetz wurde zwischenzeitlich im Ausschuss für Wissenschaft und Wirtschaft des Landtages behandelt, eine Beschlussempfehlung für die mitberatenden Ausschüsse liegt vor. Die wichtigste Forderung der Architekten und der Ingenieure, der Verweis auf die HOAI, ist aufgenommen worden! Ebenso die von den Kammern vorgeschlagenen Schwellenwerte, außerdem wurde das bis dahin nicht praktikable Nachprüfverfahren unterhalb der Schwellenwerte nachgebessert. Die Verabschiedung durch den Landtag steht noch aus.

Am 31. Mai 2012 fand die erste Beratung zur Novellierung der Landesbauordnung im Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr statt, an der Herr Prof. Niebergall und Herr Zeitler teilnahmen. Sie berichteten, dass Bauminister Thomas Webel einen ehrgeizigen Zeitplan zur Umsetzung der Novelle verfolgt. Eine Synopse mit bereits vorgesehenen Änderungen, die sich überwiegend aus der Novelle der Musterbauordnung ableiten, wurde übergeben. Die Architektenkammer ist zur Stellungnahme aufgefordert und ausdrücklich gebeten, weitere Vorschläge zur Novelle zu unterbreiten. Es wird eine Arbeitsgruppe „Bauordnung 2012“ ins Leben gerufen, die kurzfristig ihre Arbeit aufnehmen wird. ◀

Ausblick

► Zur Diskussion gestellt wurden berufspolitische Schwerpunkte der zukünftigen Kammerarbeit, die der Vorstand in seiner Klausur erarbeitet hatte. Unter den Überschriften „Rahmenbedingungen für den Berufsstand verbessern“ und „Öffentliche und gesellschaftliche Wahrnehmung von Architekten aller Fachrichtungen verstärken“ wurden einzelne Punkte besonders herausgehoben und Vorschläge zur Ergänzung und zur Umformulierung unterbreitet. Zur Frage, ob „Generalist“ oder „Spezialist“, gab es unterschiedliche Auffassungen. Unstrittig war, dass die wirtschaftliche Kompetenz ebenso wie die Kompetenz der Architekten und Stadtplaner für ganzheitliche Ansätze im Bereich der Energieeffizienz und der Nachhaltigkeit stärker herausgestellt werden sollen und somit in den Fokus der Öffentlichkeitsarbeit rücken müssen.

Die Arbeitsgruppe „Energieeffizientes Bauen“ wird vom Vorstand beauftragt, dazu ein Konzept zu erarbeiten.

Mitgliederwerbung war ein weiterer Diskussionspunkt. Es wurde aus der Vertreterversammlung heraus der Vorschlag unterbreitet, eine Arbeitsgruppe „Öffentlichkeitsarbeit“ einzurichten, die sich unter anderem auch mit diesem Punkt befassen soll. Der Vorstand wird sich damit in seiner nächsten Sitzung beschäftigen. ◀

Finanzen

► Herr Sommer hielt den Bericht der Rechnungsprüfer für das Haushaltsjahr 2011. Die Prüfung der einzelnen Positionen und auch die Führung des gesamten Haushaltes ergab keinerlei Beanstandungen. Der Haushalt 2011 schließt mit einem Überschuss von 14.440,43 €, dieser fließt entsprechend eines Beschlusses der Vertreterversammlung in den Kammerhaushalt 2012 ein. Die Vertreterversammlung nahm den Jahresabschluss 2011 einstimmig ab und entlastete den Vorstand für das Haushaltsjahr 2011 ebenfalls einstimmig.



Präsidium, Geschäftsführung und Rechtsberatung hatten die umfangreichen Unterlagen vorbereitet.



Pausengespräche

Eng mit dem Jahresabschluss und der Ausrichtung der Kammerpolitik standen auch Vorschläge des Vorstandes zur Abwicklung zukünftiger Kammerhaushalte und den sich daraus ergebenden Konsequenzen. Der Vorstand hatte sich in seiner Klausurtagung im Februar und der nachfolgenden Sitzung sehr intensiv mit diesen Fragen auseinandergesetzt und festgestellt: Der Haushalt kann seit einigen Jahren nur noch durch Entnahmen aus der Rücklage ausgeglichen werden, die demzufolge abschmilzt. Hieraus wird ein strukturelles Haushaltsdefizit deutlich, das nicht durch weitere Entnahmen aus der Rücklage, sondern nur aus Einnahmeerhöhungen gedeckt werden kann. Um die Kammer auch langfristig handlungsfähig zu machen, ist eine zeitweilige Aufstockung der Rücklage als Vorsorgemaßnahme erforderlich. Erhöhte Ausgaben, die sich aus dem neuen DAB-Verlagsvertrag, inflationsbedingten Mehrausgaben, der Erhöhung der Beiträge zur BAK und ungeplanter Sonderzahlungen ergeben, lassen sich nicht vollständig durch Haushaltseinsparungen an anderer Stelle kompensieren. Durch die stetig wachsenden Aufgaben sind Strukturveränderungen innerhalb der Geschäftsstelle der Architektenkammer notwendig, die eine moderate Erhöhung des Personalkostenansatzes im Haushalt unumgänglich machen. Eine Steigerung der Einnahmen ist daher nach Ansicht des Vorstandes nur durch Beitragserhöhungen zu erreichen.

Die Frage, ob die Beitragserhöhungen prozentual auf die derzeitige Beitragshöhe bezogen werden oder unabhängig von der Tätigkeitsart für alle Mitglieder gleich hoch ausfallen sollen, gab Anlass zu einer längeren intensiven und ergebnisorientierten Diskussion, die in folgende Beschlüsse mündete:

- Die Vertreterversammlung beauftragt den Vorstand, den Haushaltsplan für das Jahr 2013 vorzubereiten und dabei eine Einnahmesteigerung von 46.000,00 € zu Grunde zu legen. Die Einnahmesteigerung ist über Beitragserhöhungen zu realisieren.
- Die Vertreterversammlung stimmt dem Vorschlag des Vorstandes zu, die Beiträge unabhängig von der Tätigkeitsart für alle Mitglieder gleich zu erhöhen.
- Die Vertreterversammlung beauftragt den Vorstand, Satzungsänderungen vorzuschlagen, die Sanktionen gegenüber Mitgliedern ermöglicht, die ihrer Beitragspflicht nicht nachkommen. Zugleich soll Mitgliedern ein zeitweises Ausscheiden aus der Architektenkammer erleichtert werden.

Diese Beschlüsse sind eine gute Grundlage für die Arbeit des Vorstandes zur Vorbereitung der kommenden Vertreterversammlung. Er wird auch, so wurde es in der Diskussion vorgeschlagen, Regelungen der Beitragsordnung überprüfen, insbesondere in Hinsicht auf Beitragsreduzierungen beim Eintritt in die Architektenkammer und bei Aufnahme einer selbstständigen Tätigkeit. ◀

Ehrenamt

► Mit der Änderung der Satzung im November 2010 wurde die Amtszeit der Ausschüsse und Arbeitsgruppen der Architektenkammer auf fünf Jahre angehoben und so den der Organe der Kammer geltenden Wahlzeiten angeglichen.

Um die Neuwahl der Ausschüsse und Arbeitsgruppen zeitnah, aber auch nicht zu dicht an die der Amtszeit der Vertreterversammlung zu legen, wurden am 05. Juni auch die Neuwahlen des Fortbildungsausschusses, des Ausschusses Wettbewerbe und Vergabe und des Sachverständigenausschusses durchgeführt. Alle Mitglieder waren zur Mitarbeit aufgerufen worden, dem waren 20 gefolgt. Ein Dank gilt allen Kollegen, die sich für eine Wahl und ehrenamtliche Arbeit zur Verfü-

gung gestellt haben, die konstituierenden Sitzungen sollen noch vor der Sommerpause stattfinden.

Abschließend noch ein Tipp: Man kann Führungen durch den Hauptsitz der Leopoldina buchen. Die Architektenkammer hatte für die Mitglieder der Vertreterversammlung davon Gebrauch gemacht und eine Besichtigung nach Sitzungsschluss organisiert. So erfuhren sie über die Geschichte der Leopoldina und ihre heutige Aufgabe als Nationale Akademie der Wissenschaften, zur früheren Nutzung des Hauses, das als Logengebäude erbaut wurde, und es blieb ein wenig Neugier auf die vermeintlichen Geheimnisse der Freimauer, von denen in Sachsen-Anhalt Zeugnisse ihres Wirkens auch in Aschersleben und Quedlinburg öffentlich zu sehen sind. ◀

Petra Heise



Fotos: Siverin Arndt-Krüger

Großes Interesse an der Führung durch den Hauptsitz der Leopoldina



„Zeitschichten“ - hier im Sitzungsraum des Präsidiums sichtbar

Europaweit anerkannt – Architekturausbildung in Dessau

► Die Absolventen der Fachrichtung Architektur an der Hochschule Anhalt mit Sitz in Dessau haben jetzt Gewissheit: Ihr Studienabschluss ist zukünftig europaweit anerkannt und sie haben damit den vollen Berufszugang im europäischen Wirtschaftsraum ohne Einzelfallprüfungen bei einer Eintragung in die entsprechenden Berufsregister.

Diese Gewissheit teilen Sie derzeit nur mit den Bachelor- und Masterabsolventen von fünf weiteren deutschen Hochschulen (von 40), denn der Weg bis zur Notifizierung durch die Europäische Kommission ist lang und auch manchmal steinig. Das erfuh auch Prof. Ralf Niebergall, federführend an der Hochschule mit der Notifizierung der Dessauer Studiengänge beauftragt, in dem länger als ein Jahr andauernden Verfahren.

Die Berufsankennungsrichtlinie regelt die Anerkennung einer Vielzahl unterschiedlicher Berufe, so unter anderem auch den Zugang zum

Beruf des Architekten. Zudem ist in ihr geregelt, welche Ausbildungsinhalte ein Architekturstudium erhalten muss, damit eine gegenseitige Anerkennung erfolgen kann. Die gegenseitig anerkannten Abschlüsse sind in den so genannten „Anhängen“ erfasst. Dazu gehören alle deutschen Diplomstudiengänge im Bereich Architektur. Der Einstieg der Hochschulen in den Bologna-Prozess machte die Notifizierung der neuen Studiengänge notwendig.

Im Anhang zur Berufsankennungsrichtlinie 2005/36/EG werden drei Abschlüsse der Hochschule Anhalt veröffentlicht:
Abschluss Master of Arts, Studiengang Architektur
Abschluss Master of Arts, Studiengang Architecture (englischsprachig, DIA) und der
Abschluss Bachelor of Arts, Studiengang Architektur (4-jähriges Studienprogramm). ◀

Petra Heise

Vorgemerkt

MUT ZUR LÜCKE - Dritte Staffel in Vorbereitung



► „Erst drei sind eine Reihe“, das war ein gutes Argument, als es um die Etablierung des Architekturpreises Sachsen-Anhalt ging. Dieser wird im Herbst 2012 nun bereits zum siebenten Mal ausgelobt.

Dass es drei Staffeln Wettbewerbe MUT ZUR LÜCKE geben würde, hatte 2007 kaum jemand zu denken gewagt. Doch die Ergebnisse der Verfahren sowie die Prozesse und die Diskussionen um die Gestaltung unserer sachsen-anhaltischen Städte haben überzeugt. Das Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr stellt erneut Mittel für die Durchführung von Wettbewerben in ausgewählten Städten zur Verfügung.

Vorbereitet wird nun die Auswahl der Städte und der Zeitplan zur Durchführung der Verfahren. Im Internet wird aktuell über den weiteren Fortgang informiert. ◀

Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt 2013

13
ARCHITEKTURPREIS
DES LANDES SACHSEN-ANHALT

► Die Architektenkammer bereitet den Förderantrag zur Durchführung des Verfahrens zum Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt 2013 vor. Der Preis wird seit 1995 im Rhythmus von drei Jahren vergeben. Er hat sich als eine sehr erfolgreiche Einrichtung zur Förderung der Diskussion über die Architektur und die städtebauliche Entwicklung im Land und auch darüber hinaus etabliert. Ausstellungen, Broschüren, die Internetpräsentation - all das trägt zur Verbreitung der Ergebnisse bei und ist ein Spiegel der qualitativollen baulichen Entwicklung im Land.

Vormerken sollte man sich bereits folgende Termine:

Auslobung:	September 2012
Termin zur Einreichung der Bewerbungen:	10. Januar 2013
Jurysitzung:	Mitte Februar 2013. ◀

Petra Heise

Kooperationsformen für Architekten

► GbR, ARGE, GmbH, UG, Partnerschaft und Generalplanung. Was verbirgt sich hinter diesen Kürzeln und Begriffen? Warum sollten sich Architekten damit beschäftigen? Vor allem, weil der Architekt als Alleininhaber eines Büros und Einzelkämpfer im immer umfangreicher und schwieriger werdenden Markt der Architekturdienstleistungen zunehmend vor Problemen steht. Auftraggeber fordern gleichzeitig „Planung aus einer Hand“ und erwarten Spezialisierungen, die der einzelne Architekt unmöglich alle abdecken kann. Eine Kooperation mit anderen Architektinnen und Architekten kann helfen, am Markt stärker aufzutreten, umfangreichere Kompetenzen anbieten zu können und somit als Auftragnehmer infrage zu kommen.

Die Informationen zu diesem Thema gab es bei der Architektenkammer Niedersachsen schon länger - jetzt aber wurde die Broschüre neu aufgelegt, überarbeitet und aktualisiert und bietet einen umfassenden Überblick zum Thema. ◀

Lars Menz



„Kooperationsformen für Architekten“ - die Publikation der Architektenkammer Niedersachsen ist für Kammermitglieder kostenlos in der Geschäftsstelle erhältlich: Tel. (0391) 53611-0 oder online bestellen unter info@ak-lsa.de.

Termine

DIALOG PLANEN UND BAUEN

Bauhausstadt Dessau-Roßlau - Baukultur im Herzen Anhalts

► Zum „Sachsen-Anhalt-Tag 2012“ präsentiert die Architektenkammer Sachsen-Anhalt gemeinsam mit der Stadt Dessau-Roßlau die Ausstellung „ARCHITEKTUREN DURCH SACHSEN-ANHALT - 100 Bauten aus 1000 Jahren“. Und nach dem erfolgreichen Start des DIALOGES PLANEN UND BAUEN in der Hansestadt Stendal gibt es nun eine zweite Auflage, zugeschnitten auf das Bauen in Dessau-Roßlau. Das ganz neue und speziell für einen Dialog über Baukultur entwickelte Veranstaltungsformat richtet sich an interessierte Bürger der Stadt, an Bauherren, Architekten und Planer, Investoren und an sonstige Akteure.

Veranstaltung:

DIALOG PLANEN UND BAUEN

Bauhausstadt Dessau-Roßlau - Baukultur im Herzen Anhalts

Termin: 16. Juli 2012, 18:00 Uhr

Ort: Hauptbahnhof, ehemalige Gepäckaufbewahrung, Dessau-Roßlau

Moderation: Cornelia Heller, Freie Journalistin Magdeburg

Ausstellung:

ARCHITEKTUREN DURCH SACHSEN-ANHALT - 100 Bauten aus 1000 Jahren

Termin: 06. Juli 2012 bis 13. Juli 2012, 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Ort: Hauptbahnhof, ehemalige Gepäckaufbewahrung, Dessau-Roßlau
Am 16. Juli ist die Ausstellung ab 17:00 Uhr geöffnet.

„Youngsters“ - 2012 in Köthen

► Der Termin für das nächste Treffen der „Youngsters“ steht fest, es ist Mittwoch, der 18. Juli 2012. Noch kurz vor den Sommerferien trifft man sich in Köthen, wieder in der Mitte des Landes. Und dafür gibt es gute Gründe: Köthen ist Stadt des Architekturpreises 2010, feiert in diesem Jahr „800 Jahre Anhalt“ und war IBA-Stadt. Oberbürgermeister Kurt-Jürgen Zander hat seine Teilnahme zugesagt.

„Youngsters“ richtet sich an Mitglieder und Absolventen unter 40 und an alle, die gar nicht gemerkt haben, dass sie älter geworden sind. Kennenlernen, Netzwerkbildung, einfach nur miteinander reden und auch neue Ideen für die Kammerarbeit sammeln...

„Pecha Kucha“ heißt die Vortragstechnik, in der junge Architekten, Landschaftsarchitekten, Innenarchitekten und Stadtplaner ihre Arbeit, ihre Ideen und ihre Träume an diesem Tag vorstellen.

Machen Sie mit oder kommen Sie doch einfach nur vorbei!

Termin: Mittwoch, 18. Juli 2012, 18:00 Uhr

Ort: Veranstaltungszentrum im Schloss Köthen, Maria-Barbara-Bach-Saal, Köthen ◀

Petra Heise

Weitere Informationen zu den Programmen finden Sie unter www.ak-lsa.de >> [Veranstaltungsservice](#)>> [Veranstaltungen](#).

Wussten Sie schon? (6)

Schulideen!

Auf dem Weg zu einer guten Schule

► Angeregt durch den Kontakt mit der Montessori-Grundschule meines Sohnes und motiviert durch das damals aktuelle Förderprogramm des Bundes für Ganztagschulen begann ich mich 2006 mit der Planung moderner Schulen zu beschäftigen. Die Suche nach entsprechender Fachliteratur war eine große Enttäuschung: ein Handbuch für Schulplanung von 1969, ansonsten historische Schulbauten im Rheinland, in Hamburg... und Anderen erging es nicht besser: Prof. Lederer von der Uni Karlsruhe schrieb im Februar 2004 in der DBZ: „Versucht man her-

auszufinden, wer in Deutschland über den Schulbau nachdenkt und wo es Anregungen dafür gibt, wie neue pädagogische Formen Anforderungen für die Architektur zukünftiger Schulen generieren, ist die Erfahrung ernüchternd: Niemand weit und breit, kein Lehrstuhl, kein Institut, keine Behörde...“

Offenbar war Schulbau kein Thema. Die Schulbaurichtlinien geben es doch vor: Die Anzahl an Klassenräumen, dazu die Flure, Fachkabinette, Sekretariat, Lehrerzimmer, die berühmt-berühmten Schülertouletten – was soll da Spannendes sein? Mein Weg führte schließlich zu Frau Prof. Dr. Girmes vom Institut für Erziehungswissenschaften der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg. Sie war es, die meinen Horizont durch neue Erkenntnisse aus der Forschung und interessante

Kontakte zum Beispiel zu einer international führenden Schule in Schweden wesentlich erweiterte.

Die Schule, wie wir sie kennen, entstand ab dem 19. Jahrhundert mit dem Ziel, Fließbandarbeiter und Soldaten auszubilden: Neben Lesen, Schreiben und Rechnen sollten Gehorsam, Zucht und Ordnung angezogen werden. Gerades Sitzen in geordneten Bankreihen, Frontalunterricht im Frage-Antwort-Verfahren. Schaut man sich heute viele Schulen an, hat sich am Grundprinzip oft nicht viel geändert. Aber was ist eigentlich eine gute Schule?

Fragt man Eltern, sind es ein Computerkabinett, helle Räume, gut gelaunte, motivierte Lehrer, gute Noten. Schaut man in die Architekturzeitschriften: edle, meist kubische Gebäude mit viel Glas und Beton, natürlich farbenfroh – ist ja für Kinder, helle lange Flure. Liest man die Begründungen der Preisgerichte, dann wird vor allem gelobt: der gut gegliederte Baukörper, ein optimal geschnittener Grundriss, kurze Wege zur Sporthalle..., selten ein Wort zur eigentlichen Funktion. Glaubt man der PISA-Studie, hat Deutschland im Vergleich zu anderen Industriestaaten gerade noch durchschnittliches Niveau, der Abstand zur Spitzengruppe aber ist enorm. Sachsen-Anhalt findet sich bei der Zahl der Schulabbrecher auf Platz 15 (von 16). Unter vielen Lehrern und Eltern ist der Wunsch nach Veränderung längst groß: private Schulen haben ungeahnten Zulauf, Elterninitiativen gründen unermüdlich Schulen in Eigenregie.

Bei meinen Exkursionen in den Niederlanden, Dänemark und Deutschland habe ich Schulen gesehen, in denen Kinder als gleichberechtigte Partner der Erwachsenen betrachtet werden, die zusammen mit anderen Schülern und mit Unterstützung der Lehrer selbstständig studieren, üben, experimentieren, die an Projekten arbeiten, Vorträge halten und Theater spielen. Genau hierfür müssen wir die Räume schaffen: Plätze für selbstständiges Lernen mit frei zur Verfügung stehendem Arbeitsmaterial, Nischen oder kleine Räume, in denen Gruppen arbeiten können, ohne die anderen zu stören; Arbeitsplätze mit speziellem Equip-

ment zum Basteln, Präsentieren oder Forschen – entsprechend dem jeweiligen pädagogischen Konzept. Hier kommt es auf das Geschick des Architekten an, gemeinsam mit den Lehrern durch Mehrfachnutzung von Räumen ein optimiertes Raumprogramm zu entwickeln. Meine Erfahrung ist, dass das Interesse an einer modernen Schule, in der selbstständig und effektiv gelernt werden kann, in der keiner zurückgelassen wird, die inklusiv ist und Talente zu Spitzenkönnern entwickelt, stark gewachsen ist.

Das bewies sich auch kürzlich auf dem Symposium der Internationalen Deutschen Schule in Brüssel. Mein Büro hat sich zur Anlaufstelle für zumeist freie Schulen entwickelt, die derartige Konzepte verfolgen, für die Magdeburger Montessorischule haben wir es auch umgesetzt. Oft ist die Finanzierung schwierig, manche scheiterten an nicht bewilligten Fördermitteln, Realisierungen verschieben sich.

Es stellte sich aber auch heraus, dass die Umsetzung neuer Vorstellungen von Unterricht in staatlichen Schulen auf fast unüberwindliche Hindernisse stößt. Die Aufteilung der Zuständigkeiten für Schulformen, Lehrpläne, Gebäude, Personal und Lehrerbildung lassen deren Realisierung bisher kaum zu. So hatte die Landeshauptstadt in den vergangenen Jahren begonnen, viele ihrer Schulen im PPP-Verfahren zu sanieren. Unser Büro konnte im Jahr 2011 eine große Schule im typisch wilhelminischen Baustil in der Magdeburger Leipziger Straße technisch und denkmalpflegerisch komplett instandsetzen und modernisieren. Brandschutz, Akustik, Barrierefreiheit, Sonnenschutz, moderne technische Ausstattung und Denkmalschutz waren entscheidende Prämissen, nicht aber moderne pädagogische Konzepte. Gute Ideen brauchen wohl noch mehr Zeit und mutige Partner. ◀

Peter Otto

Das Architekturbüro Otto, Magdeburg, arbeitet seit 20 Jahren vor allem im Bereich der Gebäudeplanung für Neubau und Sanierung. Seit einigen Jahren gibt es eine verstärkte Orientierung auf Passivhäuser und moderne Schulplanung.



Fotos: Peter Otto